

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **98 (2011)**

Heft 10

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Serviceleistungen (vor allem wohl die medizinischen) des benachbarten Altersheims in Anspruch nehmen. Beide Parteien verfügen über separate Eingänge: derjenige des Altersheims hat eindeutig einen öffentlichen Charakter, ist dem Dorf zugewandt und führt über eine breite Rampe an das Gebäude heran. Der Zugang zu den Alterswohnungen liegt an der entgegengesetzten Stirnfassade und ist ebenso klar als repräsentativer privater Eingang gestaltet. Die Wand, welche im Inneren die beiden Erschliessungskorridore voneinander trennt, ist so ausgeführt, dass sie bei Bedarf leicht entfernt werden könnte. Die räumliche Abfolge aus Korridoren und offenen «Plätzen» im Altersheim würde in einem solchen Fall nahtlos erweitert.

Architektonische Antworten

An der Fassade ist die interne Unterteilung allerdings nicht auf den ersten Blick ablesbar; die Architekten verwischen die Differenz, indem sie einen liegenden Fenstertyp für die ganze Abwicklung verwenden. Einzige Ausnahme ist die Südwestfassade: Die Hauptfront der Appartements ist in ein Gitter aus breiten Balkonen aufgelöst. Dieses Plus an Komfort für die teuren Wohnungen muss sein. Die Lochfenster in Holz-Metall-Konstruktion sitzen tief in der mit etwas größerem Korn als üblich verputzten Fassade. Durch die zum Teil schräge Ausbildung der Leibung wird ihre optische Wirkung vergrößert – sie wirken dadurch «öffentlicher» und bestätigen damit die offenbar noch immer gültige Konvention, dass Al-

tersheime keine gewöhnlichen Wohnbauten sind. Tatsächlich sind sie das auch nicht, ob nun privat oder staatlich finanziert. Der private Investor neigt wahrscheinlich dazu – dies zeigt ein Blick in das Portfolio der Groupe Boas –, seinen Kundinnen und Kunden mehr Diskretion und Exklusivität in der individuellen Abschottung zuzugestehen als ein öffentlicher Bauherr. Das kann Vorteile haben, bringt aber die Entwicklung des Bautyps nicht weiter. In Bevaix gelang es Geninasca Delefortrie jedoch, für den institutionellen Hybrid zwischen Investitionsobjekt und quasi-öffentlicher Einrichtung eine angemessene architektonische Antwort zu finden.

Caspar Schäfer



Universität Stuttgart

Am Institut für Baukonstruktion (IBK) der Fakultät Architektur und Stadtplanung der Universität Stuttgart ist die neu eingerichtete

Wüstenrot Stiftungsprofessur Nachhaltigkeit, Baukonstruktion und Entwerfen (W3 mit Leitungsfunktion)

baldmöglichst zu besetzen. Mit der Professur ist im Wechsel mit den Inhabern der beiden anderen Lehrstühle die Leitung des Instituts für Baukonstruktion verbunden.

Die Stiftungsprofessur ist auf 10 Jahre angelegt und wird anschließend - positive Evaluierung vorausgesetzt - von der Universität aus eigenen Mitteln fortgeführt. Es gelten die Einstellungsvoraussetzungen der §§ 47 und 50 des Landeshochschulgesetzes Baden-Württemberg. Bei Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen erfolgt bei Dienstantritt die Ernennung zur/zum Beamtin/Beamten auf Lebenszeit.

Aufgabe der Stiftungsprofessur sind Forschung und Lehre im Fokus auf Nachhaltigkeit beim Konstruieren und Entwerfen. Gesucht wird ein/-e entwurfsstarke/-r Architekt/-in, die/der Nachhaltigkeit als übergeordnetes Prinzip des verantwortungsvollen Umgangs mit Ressourcen während des gesamten Planungs-, Bau- und Nutzungsprozesses versteht. Schwerpunkte sind ferner der effiziente Umgang mit Bauwerksbestand und die baukulturelle Komponente von Nachhaltigkeit. Die Professur lehrt die integrale Zusammenarbeit der Planenden und zielt darauf ab, eingefahrene Handlungsweisen zu überdenken und frühzeitig Argumente anderer Disziplinen einzubeziehen, um höchstmögliche ökologische, wirtschaftliche, soziale und gestalterische Qualität auch für künftige Generationen zu erreichen.

Ausdrücklich wird eine intensive Zusammenarbeit in Forschung und Lehre zwischen der Nachhaltigkeits-Stiftungsprofessur und den fachnahen Instituten der Fakultäten für Architektur und Stadtplanung, Bau- und Umweltingenieurwissenschaften und Energie-, Verfahrens- und Biotechnik der Universität Stuttgart erwartet. Die Professur übernimmt im Rahmen ihrer Lehrverpflichtung eine Pflichtlehrveranstaltung im Bachelorstudium Architektur und Stadtplanung und eine Wahlpflichtveranstaltung im gleichlautenden Masterstudiengang.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis spätestens **28. Oktober 2011** einzureichen an den Vorsitzenden der Berufungskommission, Herrn Prof. Dr.-Ing. Jan Knippers, Institut für Tragkonstruktionen und Konstruktives Entwerfen, Keplerstr. 11, 70174 Stuttgart.

Die Universität Stuttgart verfügt über ein Dual Career Programm zur Unterstützung der Partnerinnen und Partner berufener Personen. Nähere Informationen unter: www.uni-stuttgart.de/dual-career/

Die Universität Stuttgart möchte den Anteil der Frauen im wissenschaftlichen Bereich erhöhen und ist deshalb an Bewerbungen von Frauen besonders interessiert. Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung vorrangig eingestellt.